

Bildungsziele - Bildungsstandards - Kompetenzen - Aufgaben: der Bildungsplan 2004 von Baden-Württemberg im Kontext

- E. Klieme: Entwicklung nationaler Bildungsstandards - Expertise (2003)
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (2001)
- Bildungsplan Baden- Württemberg (2004)
- KMK Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss für die erste Fremdsprache (2003)

Eckhard Klieme: Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards - Expertise (2003)

Bonn, Berlin 2007 (unveränderter Nachdruck 2009) Autoren: Eckhard Klieme, Hermann Avenarius, Werner Blum, Peter Döbrich, Hans Gruber, Manfred Prenzel, Kristina Reiss, Kurt Riquarts, Jürgen Rost, Heinz-Elmar Tenorth, Helmut J. Vollmer

Bildungsstandards orientieren sich an Bildungszielen, denen schulisches Lernen folgen soll, und setzen diese in konkrete Anforderungen um.

In den **Bildungszielen** drückt sich aus,

- welche Chancen zur Entwicklung der individuellen Persönlichkeit,
- zur Aneignung von kulturellen und wissenschaftlichen Traditionen,
- zur Bewältigung praktischer Lebensanforderungen und
- zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wir Kindern und Jugendlichen geben wollen.

Schulische Bildungsziele

- sollten auf Nachhaltigkeit und Transfer ausgerichtet werden,
- müssen anschlussfähig sein für lebenslanges Weiterlernen, für Anforderungen in Alltag, Beruf und Gesellschaft.

Bildungsziele

- formulieren somit Erwartungen an die Entwicklung jeder einzelnen Schülerin und jedes Schülers,
- verpflichten die Gesellschaft und ihre Bildungseinrichtungen, entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen,
- spiegeln ein bestimmtes Verständnis der Bedeutung, die ein Fach oder Lernbereich für die persönliche Entwicklung hat und worin seine gesellschaftliche Funktion besteht.
 - Beispiel Fremdsprachen: Ist das Erlernen von Fremdsprachen auf kommunikatives Handeln ausgerichtet oder eher auf eine systematische Einführung in Sprache und Kultur? (S. 9-10)

Bildungsstandards benennen präzise, verständlich und fokussiert **die wesentlichen Ziele der pädagogischen Arbeit, ausgedrückt als erwünschte Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler**. Damit konkretisieren sie den Bildungsauftrag, den Schulen zu erfüllen haben.

Bildungsstandards konkretisieren die Ziele in Form von Kompetenzanforderungen. Sie legen fest, über welche Kompetenzen ein Schüler, eine Schülerin verfügen muss, wenn wichtige Ziele der Schule als erreicht gelten sollen.

Nach **F. E. Weinert** (2001) versteht man unter **Kompetenzen** „die bei Individuen **verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen**, sowie die damit verbundenen **motivationalen, volitionalen** (Volition = willentliche Steuerung von Handlungen und Handlungsabsichten) **und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können**“. (Weinert, F. E. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, S. 17–31, hier S. 27f)

Beispielsweise drückt sich - **wenn man kommunikative Handlungsfähigkeit als Bildungsziel** vorgibt – die **Kompetenz beim Erwerb einer Fremdsprache** darin aus,

- wie gut man kommunikative Situationen bewältigt,
- wie gut man Texte unterschiedlicher Art verstehen und selbst adressatengerecht Texte verfassen kann,
- aber unter anderem auch in der Fähigkeit, grammatische Strukturen korrekt aufzubauen und bei Bedarf zu korrigieren,
- oder in der Fähigkeit und Bereitschaft, sich offen und akzeptierend mit anderen Kulturen auseinander zu setzen.

Kompetenz ist nach diesem Verständnis **eine Disposition, die Personen befähigt, bestimmte Arten von Problemen erfolgreich zu lösen, also konkrete Anforderungssituationen eines bestimmten Typs zu bewältigen**. Die individuelle Ausprägung der Kompetenz wird nach Weinert von verschiedenen Facetten bestimmt:

- Fähigkeit
- Wissen
- Verstehen
- Können
- Handeln
- Erfahrung
- Motivation

Das Vorliegen einer Kompetenz bzw. deren vorliegender Ausprägungsgrad wird durch die Beobachtung und Überprüfung von Performanzen erschlossen.

Bildungsstandards als Ergebnisse von Lernprozessen werden konkretisiert in **Aufgabenstellungen** und schließlich **Verfahren, mit denen das Kompetenzniveau, das Schülerinnen und Schüler tatsächlich erreicht haben, empirisch zuverlässig erfasst werden kann**. Diese dritte Ebene ermöglicht, das Erreichen von Standards empirisch zu überprüfen.

Alle drei Komponenten – **Bildungsziele, Kompetenzmodelle und Aufgabenstellungen** bzw. Testverfahren werden **benötigt, um Bildungsstandards für die Qualitätsentwicklung an Schulen zu nutzen**.